

Mammillaria candida SCHEIDWEILER

Beobachtungen im Feld und in der Sammlung

von Uwe Lehmann, Radeburg/Deutschland

Alle Fotos vom Autor

Wohl eine der schönsten Pflanzen in unseren Gewächshäusern ist *Mammillaria candida*. Schon lange bin ich dabei, die vielen Standortformen in meiner Sammlung zusammenzutragen. Immer wieder halte ich auf Börsen und Verkaufsständen Ausschau, ob nicht doch noch irgendwo eine Form zu finden ist, die in meiner Sammlung fehlt.

Die im Internet angebotenen Pflanzen sind mir meistens viel zu teuer und ich schüttele oft mit dem Kopf, welche Preisvorstellungen manche „Pflanzenfreunde“ haben. Da ist es oftmals besser, eine Kakteengärtnerei zu besuchen, auch wenn diese in letzter Zeit leider etwas rar geworden sind.

Unser Samenfond bleibt bei meiner Suche natürlich auch nicht verschont. Wenn ich andere Sammlungen besuche und sehe welche *candida*-Formen andere Mammillarien-Liebhaber noch so besitzen, (diese aber nicht herausgeben wollen) kann ich mir ein Bild davon machen, wie viel Platz ich wohl für diese Pflanzengruppe in meiner Sammlung noch brauche, sollte ich sie jemals vollständig haben. Schon an diesen Zeilen kann man erkennen, wie groß die Formenvielfalt dieser Art ist.

Einem, dem ich einige meiner Pflanzen zu verdanken habe, ist Helmut Rogozinski („Rogo“). Er hat wie wohl kein anderer dazu beigetragen, dokumentiertes Pflanzenma-



terial unter die Mammillarienfreunde zu bringen. Leider musste er seine Sammlung auflösen. Das hat eine Lücke gerissen, die bisher noch nicht geschlossen werden konnte.

Ich möchte mit diesem Beitrag meine Erkenntnisse, die ich an einigen Standorten der *M. candida* gewinnen konnte, niederschreiben. Die Beobachtungen meiner letzten Mexikoreise und jenen im Gewächshaus, werde ich mit den Angaben der Erstbeschreibung und denen aus Reppenhagens Monographie vergleichen.

Eigentlich wollte ich an dieser Stelle noch mal die Übersetzung der Erstbeschreibung wiedergeben. Der einfachste Weg für mich, diese zu finden ist der Blick in die Loseblattsammlung des AfM. Ich musste weit zurückblättern, denn schon in der Lieferung 01.05.1985 der ZAG Mammillaria wurde diese Art behandelt.

M. candida wurde schon 1838 von Herrn Scheidweiler beschrieben. In der Übersetzung der lateinischen Beschreibung durch Dr. Bernd Hofmann steht, im Gegensatz zur Wiedergabe bei Reppenhagen, der das relativierte, dass die Pflanzen vielköpfig sind.

Schon im ersten Habitat, welches ich besuchte, fand ich ein über vierzig-köpfiges Exemplar. Mit etwas Glück findet man auch, aber selten, sich dichotom teilende Pflanzen im Feld.

Mit acht Umkombinationen bzw. Synonymen und fünf Varietäten (*caespitosa*, *estanzuelensis*, *menchacaensis*, *oritz-rubiona* und *rosea*) hat *M. candida* schon ganz schön viel herhalten müssen. Dazu tragen ihr namentliches Alter und auch ihr großes Verbreitungsgebiet bei. Von manchen Mammillarienfreunden wird die Varietät *oritz-rubiona*, die sich durch größere Warzen und längere und derbere Mitteldornen abgrenzt auch noch anerkannt. Sie wird von Xichu in Guanajuato und bei San Juan del Río in San Luis Potosí gemeldet, wo ich sie an beiden Orten trotz langer Suche aber nicht fand.

Die Varietät *menchacaensis*, die andere Samenmerkmale besitzt, sollte von den Mammillarienexperten anerkannt werden. Rogozinski & Plein beschrieben sie 2008 als subsp. im Mitteilungsblatt.

Alle anderen sollten höchstens als Formen akzeptiert werden, so wie dies auch schon von Dr. Bernd Hofmann in der obigen LBS-Ausgabe richtig angemerkt wurde.

In „Die Gattung Mammillaria...“ beschreibt Reppenhagen 1987 die Varietät *estanzuelensis* mit der Begründung: „...40-50 Dornen, oft nicht körperdeckend...Früchte stäbchenförmig, 20-40 mm lang.“ Ob das zur Abgrenzung einer Varietät reicht? Es ist die einzige Varietät die er anerkennt. Hier darf sich jeder selbst ein Bild darüber machen. Reppenhagen meint: „Das Vorkommen der Pflanze erstreckt sich über den größten Teil des Staates San Luis Potosí bis nach Tula in Tamaulipas...“, wo ich sie auch beobachten konnte. „...weiter nördlich bis Jaumave und Dr. Arroyo in Nuevo León bis Monterrey, in Coahuila, südlich Viesca, wo die Lau 1146 Varietät *rosea* wächst, bis in den Grenzbereich von Zacatecas...“. Reppenhagen besuchte über 20 Standorte. Er gibt für die Körper „gedrückt-kugelig bis kugelig, einzeln, manchmal sprossend“ an. Das kann ich zwar so bestätigen, aber die großen Polster auf dem Hügel hinter El Sabanito, SLP, können meiner Meinung nach eigentlich nur durch Sprossung entstehen und ich wür-

Abb. 1 linke Seite: *Mammillaria candida* UL 15/266 bei El Sabanito, San Luis Potosí; eine große sprossende Pflanzengruppe

de daher sein „manchmal“ durch „oft“ ersetzen. So, wie ich es schon am Anfang meiner Ausführungen erwähnte.

Auch an anderen Standorten fand ich Exemplare mit mehreren Köpfen. Im Gewächshaus sprossen nur etwa 15% meiner Pflanzen, was ich aber an ihrem geringen Alter festmache. Die Varietät *estanzulensis* ist hier wohl die Pflanze, die zuerst zu sprossen beginnt. Meine Pflanze mit der Feldnummer Rog 092 hat mit der Zeit schon 17 Köpfe ausgebildet. Die Körpergröße schwankt in den von Reppenhagen angegebenen Maßen, hängt aber auch davon ab, ob es sich um Einzelpflanzen oder sprossende Pflanzengruppen handelt. Er schreibt: „...blühbare Stücke 40-80 mm hoch, 50-100 mm dick...“. Nun, an den Grutas de las Candelas, auf dem Weg in Richtung Realejo, SLP, befindet sich eine Population, für mich eigentlich die schönste, bei der die Pflanzen schon mit 2 cm im Durchmesser blühen; übrigens in einem kräftigen Lachsrot, nebeneinander mit den sonst üblichen creme-gelb-Tönen.

Hier hatte ich das Glück, den Standort zu besuchen, als die Pflanzen am zeitigen Nachmittag in Vollblüte standen. Nach meiner Rückkehr aus Mexiko habe ich natürlich mit besonderer Aufmerksamkeit auf die Blüten meiner Nachzuchten der Rog 604 gewartet, doch alle Pflanzen blühten „nur“ cremegelb und nicht im erhofften lachsrot.



Abb. 2: *Mammillaria candida* UL 15/266 bei El Sabanito, San Luis Potosí; blühende Pflanze im Dickicht von Hechtien und anderen Sträuchern



Abb. 3: *Mammillaria candida* UL15/270a südl. La Libertat, San Luis Potosí; blühende Pflanzen über dem Steinbruch

Noch ein Unterschied zu den Angaben von Werner Reppenhagen ist, an den Grutas de las Candelas wachsen die Pflanzen wahrscheinlich auf einem lavaähnlichen Material.

Ganz so sicher bin ich mir mittlerweile nicht mehr, aber der Untergrund unterscheidet sich schon stark von den üblichen Kalk-Formationen. Sonst, oder eigentlich immer ist, wie von ihm auch angegeben, Kalk der übliche Untergrund, auf dem *Mammillaria candida* wächst. Es kann natürlich durchaus möglich sein, das er genau diesen Standort selber nicht kannte.

Die Randdornen, die von Reppenhagen mit 65 bis 119! angegeben werden, habe ich weder am Standort, noch in meiner Sammlung gezählt. Auch an den Mitteldornen habe ich mich nicht versucht, aber es ist mir schon aufgefallen, dass an einzelnen Standorten die Pflanzen etwas struppiger aussehen können.

Das hat mit der Anzahl bzw. damit zu tun, ob die Dornen gerade abstehend oder mehr der Areole anliegen. Damit einhergehend möchte ich noch erwähnen, dass an ein und demselben Standort die Farbe der Bedornung, vor allem die der Mitteldornen, verschieden sein kann.

So ist es mir z. B. am Standort bei Santo Domingo, San Luis Potosí deutlich aufgefallen. Das farbliche Erscheinungsbild der *M. candida* kann an den verschiedenen Habitaten von schneeweiß über gelblich, bräunlich bis hin zu rötlich gehen. In der Erstbeschreibung wird nur „...Mitteldornen...wenig stärker als die Randdornen, alle reinweiß...“



Abb. 4: *Mammillaria candida* UL15/273a, Monte Redonto, Tamaulipas; die Mitteldornen verleihen den Pflanzen ein gelbliches Aussehen



Abb. 5: *Mammillaria candida* UL15/276, Richtung Bustamante, Tamaulipas; fast schneeweiße Pflanzen mit bis zu 13 cm im Durchmesser



Abb. 6: *Mammillaria candida* UL15/277a, südlich Tula, Tamaulipas; die abstehenden Dornen lassen die Pflanzen struppig aussehen

Abb. 7: *Mammillaria candida*
UL15/278, Presa de Guadalupe,
San Luis Potosí; kleine
sprossende Gruppen



Abb. 8: *Mammillaria candida*
UL15/282 bei El Aguage,
Richtung Guadalcazar, San
Luis Potosí



Abb. 9: *Mammillaria candida*
UL15/285a, Richtung Re-
alejos, San Luis Potosí; die
Pflanzen sind hier größer und
haben mehr weißlich-gelbere
Blüten als die UL15/284



angegeben. Reinweiße Pflanzen kommen eigentlich nur sporadisch vor. Hier und da sind an einigen Standorten mal welche vorhanden. Nur bei Bustamante habe ich ausschließlich weiße gesehen, sonst sind an allen anderen von mir besuchten Standorten die Pflanzen immer irgendwie „bunt“ gewesen.

Leider wird mit der Erstbeschreibung immer nur an einer Pflanze der Typus festgemacht. Die natürliche Streuung wird meist nicht erwähnt und noch seltener untersucht.

Mit der Beschreibung der Pflanzen des Standortes Arroyo Carrizal in San Luis Potosí als Beispiel für diese Art hat Herr Reppenhagen in seiner Monographie nicht gerade das Epizentrum der Art erwischt sondern eher den südöstlichen Rand der Verbreitung. In der Erstbeschreibung gibt Scheidweiler an: „Bewohnt Felsen um San Luis Potosí“ (Stadt). Bei Reppenhagen fehlt ein Hinweis für diese Pflanze in unmittelbarer Nähe der Stadt San Luis Potosí. Er gibt kein Habitat der *Mammillaria candida* in der Nähe des Typstandortes in seinen Feldlisten an. Und gerade um diese Stadt habe ich auf dem äußeren Autobahnring einen großen Bogen gemacht und in unmittelbarer Nähe nicht nach diesen Pflanzen gesucht.

Hier sollten noch mal Nachforschungen gemacht werden. Beziehungsweise könnten sich ja mal andere Mammillarienfreunde dazu melden, ob *M. candida* in unmittelbarer Nähe der Stadt San Luis Potosí zu finden ist.

In seiner Monographie schreibt er dann weiter: „... hier wird *M. candida* besonders groß und weist Bestform auf“ (Arroyo Carrizal). Besonders große und schöne Pflanzen habe ich an der Straße nach Bustamante, Tamaulipas gefunden. Schöne weiße Exem-



Abb. 10: *Leuchtenbergia principis* UL15/286b bei Saltrillos, San Luis Potosí

plare, die ich oben schon erwähnte. Die Einzelköpfe werden hier sehr groß. Bis 13 cm im Durchmesser konnte ich beobachten. Auch wieder eine kleine Abweichung zu den Angaben von Reppenhagen, der diese Größe nicht angibt.

Aber all diese kleinen Anmerkungen sollen keine Kritik, sondern ergänzende Angaben zu den profunden Kenntnissen sein, die uns Herr Reppenhagen hinterlassen hat.

Bei Charco Blanco, San Luis Potosí habe ich trotz langer Suche keine *M. candida* gefunden, nur *M. formosa*. Beide Arten wachsen in San Luis Potosí sehr häufig zusammen und wenn man die eine findet, ist die zweite meist nicht weit weg.

Das trifft in San Luis Potosí eigentlich auch auf *M. albata* zu, aber nicht so oft. Die SB 109 von Charco Blanco, San Luis Potosí war eine der ersten *candidas*, die in meiner Sammlung steht. Schade, wenn man eine Pflanze, die man schon lange hegt und pflegt, nicht auch am Standort beobachten kann.

Bei Saltrillos, San Luis Potosí fand ich auch keine *M. candida* neben *M. formosa*. Die Ausnahme bestätigt eben die Regel. Dafür fand ich völlig unerwartet eine große Population *Leuchtenbergia principis*, da freut sich das Feldforscher-Herz. Am Standort wächst *M. candida* in Humuslöchern oder Spalten, meist geschützt von Hechtien und Sträuchern vor zu vieler Sonneneinstrahlung, so gibt es auch Reppenhagen an.

In meiner Sammlung stehen die Pflanzen auf der Hänge, direkt am Glas. Durch ihre dichte Bedornung nehmen sie auch bei größter Hitze keinen Schaden. Einen Aspekt, auf den ich noch hinweisen möchte, sind die „bunten“ Blüten. Bei fast allen Formen dieser Art, die ich in meiner Sammlung pflege, ändert sich die Farbe und die Farbintensität der Blüte während ihres Blühzeitraums.

Man kann beobachten, wie die Knospen auf dem Weg zur vollen Blüte bis zum verblühen im Farbton kräftiger werden. Auch die Größe der Blüte nimmt mit ihrem Alter noch zu. Die Blüten bleiben je nach Wetterlage über mehrere Tage offen. Sollten an manchen Tagen mehrere Blüten geöffnet sein und viele Pflanzen gleichzeitig blühen, versuche ich nach Möglichkeit diese zu bestäuben. Es ist mein Eindruck, dass trotz häufiger Bestäubungsversuche die Pflanzen eher unwillig Früchte ansetzen. Dennoch ist *Mammillaria candida* eine interessante und schöne Pflanze, die in keiner Sammlung fehlen sollte. Ich bedanke mich bei den Mammillarienfreunden, die mir durch ihre Hinweise geholfen haben, diese schönen Pflanzen im Feld zu finden.

CCC

Literatur:

Reppenhagen, W. (1992): Die Gattung *Mammillaria*, Band 1 Steinhart, Titisee-Neustadt

Reppenhagen, W. (1997): Feldliste W. Reppenhagen 1959 - 1989, AfM Sonderheft

Rogozinski, H. (2014): Feldliste H. Rogozinski 1986-2007, AfM Sonderheft

Mammillariae (1985): *M. candida* (LBS, ZAG)

Rogozinski, H. & W. Plein (2008): *M. candida* subsp. *menchacaensis* aus der Sierra Parras, Menchaca, Coahuila, Mtbl. AfM 32(4) 190-195

Uwe Lehmann
Alte Poststr. 48
D-01471 Radeburg
☎ 035208-4765
✉ lehmann-radeburg@web.de